

Aus: [Ausgabe vom 12.05.2018](#), Seite 7 / Ausland

Folterzentren in Tumaco

Keine Spur von Frieden in Kolumbien

Von Ani Dießelmann



Während die Guerilleros der ELN mit der kolumbianischen Regierung verhandeln, verbreiten ultrarechte Paramilitärs Angst und Schrecken

Foto: COLOMBIA-PEACE/ REUTERS/Federico Rios

In Kolumbien zeichnet sich möglicherweise eine Lösung des Dramas um den FARC-Politiker Jesús Santrich ab. Der ehemalige Guerilla-Comandante war Anfang April aufgrund eines US-Haftbefehls wegen angeblicher Verwicklung in den Drogenhandel verhaftet worden. Santrich trat daraufhin in den Hungerstreik und kündigte an, lieber zu sterben als sich an die USA ausliefern zu lassen. Seit mehr als einem Monat verweigert er die Nahrungsaufnahme und befindet sich Medienberichten zufolge inzwischen in akuter Lebensgefahr. In der Nacht zum Freitag wurde er nach Vermittlung durch die katholische Kirche in ein Haus der religiösen Stiftung »Wege der Freiheit« verlegt. Nach Informationen von Solidaritätsgruppen will er seinen Hungerstreik jedoch fortsetzen.

Unterdessen sind am Donnerstag in Havanna die Friedensgespräche zwischen der kolumbianischen Regierung und der weiterhin aktiven Guerillaorganisation ELN fortgesetzt worden. Die Verlegung in die kubanische Hauptstadt war notwendig geworden, nachdem Ecuadors Präsident Lenín Moreno entschieden hatte, sein Land nicht mehr als Austragungsort der Gespräche zur Verfügung zu stellen. Er begründete das mit der Entführung und Ermordung von drei Journalisten in der Grenzregion zwischen Ecuador und Kolumbien. In dieser Region nahe der Pazifikstadt Tumaco ist eine Splittergruppe der ehemaligen FARC-Guerilla aktiv, die den Friedensvertrag mit der Regierung ablehnt. Der Gruppe unter dem Kommando von Walter Patricio Artízala Vernaza alias »Guacho« wird nachgesagt, den Kampf weniger aus politischen Gründen als vielmehr wegen ihrer Drogengeschäfte fortzusetzen.

ANZEIGE

Die Region um Tumaco im Departamento Nariño gilt als das Armenhaus Kolumbiens. Die Menschen leben oft in hölzernen Pfahlbauten an der Küste im Niemandsland



[Ausgabe als PDF »](#)

[Archiv seit 1997 »](#)

Ausgabe vom 03.08.2018

[Mein Onlineabo »](#)

Beenden der Sitzung:
[logout »](#)

Regio aktuell
EU
Frankreich
Ghana
Griechenland
Großbritannien
Iran
Israel
Italien
Jemen
Kambodscha
Kasachstan
Kolumbien
Libyen
Malaysia
Marokko
Nicaragua
Österreich
Palästina
Philippinen
Polen
Rußland
Saudi-Arabien
Schweiz
Serbien
Simbabwe
Spanien
Südafrika
Syrien
Trinidad Tobago
Türkei
Ukraine
USA
VAE
Venezuela

In der Debatte:

[Widerspruch und Wahrheit](#)

[Am Haken](#)

[David gegen Goliath](#)

[CSU im Lagerwahlkampf](#)

20. UZ-PRESSEFEST
DAS FEST DES FRIEDENS UND DER SOLIDARITÄT

**KONSTANTIN WECKER
ESTHER BEJARANO
& MICROPHONE MAFIA**

CALUM BAIRD + KAI DEGENHARDT
KLAUS DER OBIER + JANE ZAHN
ERICH SCHAFFNER U.ZAL
KLEZMER + PUNK + RUMBIA
LIEDERMACHER + SKA

THEATER + LESUNGEN
FLOHMARKT + KINDERFEST
BÜCHERMARKT + DISKUSSIONEN
AUSSTELLUNGEN + FILME
GRAFIKEN VON DIETER SÜVERKRÜP
INTERNATIONALE SPEZIALITÄTEN

7. - 9. September 2018
Revierpark Wischlingen Dortmund
pressefest.unsere-zeit.de

DKP
www.dkp.de

zwischen Ebbe und Flut. Seit Jahrzehnten ringen hier paramilitärische Banden, Söldner der kolumbianischen Regierung, Guerilleros und kriminelle Banden um Macht, Einfluss und die Kontrolle über den illegalen Bergbau, Holzeinschlag und vor allem die Transportstrecken von Kokain. Die Auflösung der FARC-Guerilla als bewaffneter Organisation hat daran nichts geändert, die ELN hat in diesem Gebiet keinen relevanten Einfluss.

In dieser Woche legte die Staatsanwaltschaft von Tumaco Beweise für die Existenz sogenannter Hackhäuser vor. Dabei handelt es sich um Folterzentren krimineller

Banden, in denen Paramilitärs nachts ihre Opfer zerstückeln. Es geht um die Demonstration und Ausübung von Macht. Die örtliche Polizei stellte sich bislang unwissend und behauptete, ihre Nachforschungen hätten keine Ergebnisse erbracht. Dagegen zitierte die Tageszeitung *El Tiempo* einen Zeugen der Staatsanwaltschaft mit den Worten: »Wenn du einen Toten suchst, der nicht in der Gerichtsmedizin liegt, geh in die Mangroven. Dorthin werfen sie die zerstückelten Reste. Die Mütter der Vermissten müssen dort selbst nach den Leichenteilen suchen, denn weder Polizei noch Staatsanwaltschaft trauen sich in diese Gebiete.« Nach Angaben der Gerichtsmedizin sind in Tumaco allein im vergangenen Monat 21 Männer und eine Frau ermordet worden. Örtliche Menschenrechtsorganisationen gehen sogar von 163 Tötungsdelikten aus – die Polizei behauptet dagegen, es habe keinen einzigen Mord gegeben.

[f teilen](#)

[tweet](#)

[g+10](#)

[Ausdrucken](#)

[Versenden](#)

[Leserbrief schreiben](#)

[jW-Lesezeichen](#)

Das junge Welt-Sommerabo

Lesen Sie drei Monate die gedruckte Ausgabe der Tageszeitung *junge Welt*! Das Abo kostet 62 Euro statt 115,20 Euro und endet automatisch, muss also nicht abbestellt werden. Dazu erhalten Sie das Buch »Marx to go« aus dem Verlag Neues Leben. Dieses Angebot ist nur bestellbar bis 24. September 2018.



- ▶ 3 Monate lesen
- ▶ Buchprämie sichern
- ▶ Sommer genießen

Hier bestellen!

Lesetip abgeben

-
-
-

Beilage:
Wissenschaft und Technik
Erscheint am 22.08.2018.

ANZEIGE



jW-Shop



Viva. La. Habana. + 1919

Kalender A3 12,90 €

Stellenausschreibung

Leiterin/Leiter



Aktionsbüro

Melodie & Rhythmus

Wir suchen:

Kulturredakteurin, Kulturredakteur
in Voll- oder Teilzeit



ANZEIGE



**Freiabos
für Gefangene**

Jetzt spenden und helfen!

junge Welt

Von Lesern empfohlen:

Nachschlag: Denkwürdiges zu Korea

Nebelkerzen aus dem Hause Spahn

»Eine neue Bewegung gegen die extreme Rechte ist nötig«

Top 20 der letzten...

12 Monate / 48 Stunden

Artikel empfehlen

Infos und Verweise zu diesem Artikel:

Ähnliche

Regio

Ähnliche:

Linke Opposition kriminalisiert (02.05.2018) Nach dem Ende des Friedensprozesses: Verfahren gegen ehemalige ELN- und FARC-Guerilleros

Schlag gegen Friedensprozess (11.04.2018) Kolumbiens Staatsanwaltschaft bricht Abkommen: Führungsmittglied der FARC verhaftet, Auslieferung an USA droht

Endspurt mit Fallstricken (18.12.2015) Friedensprozess in Kolumbien nähert sich seiner entscheidenden Phase

Mehr aus: **Ausland**

»Fühle mich dem russischen Volk verbunden«

Eine halbe Million Menschen feierte in Moskau den Sieg der Roten Armee über den Hitlerfaschismus. Gespräch mit Sven Alisch

Martin Dolzer

Nationale Tragödie

Brasilien verzeichnet erheblichen Anstieg von Opferzahlen bei Polizeieinsätzen

Peter Steiniger

Treffen der Geschichtsrevisionisten

Im österreichischen Bleiburg findet an diesem Wochenende mit 15.000 Rechten die größte faschistische Veranstaltung in Europa in diesem Jahr statt

Roland Zschächner

Religiöse Spaltungen

Nur eine Woche nach den Parlamentswahlen im Libanon wird auch im Irak gewählt

Karin Leukefeld, Damaskus

Amazon unter Druck

Beschäftigte des Internetkonzerns im italienischen Castel San Giovanni organisieren sich. Sie sind Teil einer europäischen Protestbewegung

Martina Zaninelli

Seitenanfang

ANZEIGE

Die junge Welt wird von

2116

Genossinnen und Genossen
herausgegeben.
(Stand: 16.07.2018)

Termine

Soli-Cocktails für SEA-WATCH und JUGEND RET-TET

4.08., 18:00 Uhr, Barrio 137,
76137 Karlsruhe

PLZ-Bereich:



jW-Shop



**Literatur fürs
Genusskochen**

RUBRIKEN

Titel Schwerpunkt Ansichten Inland Ausland Kapital & Arbeit Thema Feuilleton Sport Abgeschrieben Leserbriefe
Politisches Buch Betrieb & Gewerkschaft Antifa Medien Feminismus Geschichte Beilagen Wochenende Presse global

ARCHIV

Dossiers Thema Reportagen Serien Interviews Zitate Regio Blog-Archiv Suche

SERVICE

Anzeigen Abo-Service Probeabo Kiosk Newsletter RSS-Feed Terminkalender Shop AGB Kontakt Hilfe

UNTERSTÜTZEN

[Über uns](#) [Abonnieren](#) [Genossenschaft](#) [Aktion](#) [Spenden](#)

PROJEKTE

[Ladengalerie](#) [Fotowettbewerb](#) [Rosa-Luxemburg-Konferenz](#) [Melodie und Rhythmus](#) [Bibliothek des Widerstands](#) [Buchmesse Havanna](#)
[Granma](#)

■ DIE TAGESZEITUNG
junge Welt

© JUNGE WELT | IMPRESSUM / DATENSCHUTZ